



**GLAUBEN** SIE  
AN SICH, UND  
**ERREICHEN** SIE,  
*was Sie wollen!*

Claude Bristol

Claude Bristol: Glauben Sie an sich, und erreichen Sie, was Sie wollen!

# Inhaltsübersicht

Zum Geleit	iv
Vorgeschichte und Autor	vi
Leserstimmen zur amerikanischen Originalfassung	ix
<b>Kapitel 1:</b> Wie ich die Macht des Glaubens anzapfte	40
<b>Kapitel 2:</b> Experimente mit der geistigen Substanz	72
<b>Kapitel 3:</b> Was das Unterbewusstsein wirklich ist	107
<b>Kapitel 4:</b> Suggestion ist Macht	119
<b>Kapitel 5:</b> Die Kunst der Erstellung von Vorstellungsbildern Die Kartentechnik	155 179
<b>Kapitel 6:</b> Die Spiegeltechnik Die eigentliche Technik	196 212
<b>Kapitel 7:</b> Wie Sie Ihre Gedanken projizieren	219
<b>Kapitel 8:</b> Frauen und die Wissenschaft des Glaubens	257
<b>Kapitel 9:</b> Der Glaube sorgt für die Verwirklichung	296
Boni	315

# Zum Geleit

Herzlichen Glückwunsch zum Erwerb dieses Buches!

Können Sie sich vorstellen, im Leben das zu erreichen, was Sie sich wünschen, indem Sie einfach nur unbeirrt daran glauben?

Oder gibt es dabei nicht doch einen Haken?

So einfach kann es doch nicht sein?!

Zumindest ist das die Stimme unseres permanenten inneren Kritikers und Zweiflers, des Verstandes.

Nachdem Sie diesen zeitlosen Klassiker von Claude Bristol *durchgearbeitet* haben (dies ist ein Arbeitsbuch!), werden Ihre Zweifel ein für allemal ausgeräumt sein.

Sie werden dann nicht nur die erstaunliche Macht des Glaubens (im psychologischen, nicht im religiösen Sinne) verstehen, sondern sogar erkennen, dass der Glaube eine wissenschaftliche Basis hat.

## **Was wissen wir über die Macht des Glaubens?**

Wir wissen, dass der Glaube - im Sinne von „Glaubensfähigkeit“ - über die Jahrhunderte hinweg als Basis für „Wunder“ genannt wurde.

In der Neuzeit wird der Glaube an die eigenen Fähigkeiten häufig im Zusammenhang mit beruflichen oder sportlichen Erfolgen und mit Persönlichkeitsentwicklung erwähnt.

Dieses Buch erschließt Ihnen nun die Möglichkeit, die Macht des Glaubens auch selbst systematisch einzusetzen.

Wenn Sie die von Claude Bristol dargestellten Techniken regelmäßig anwenden, werden Sie eine nachhaltige Veränderung in Ihrem Leben bemerken.

Sie werden mehr Chancen und Optionen entdecken, und ein innerlich und äußerlich reicheres Leben führen.

Die Wissenschaft des Glaubens liefert Ihnen das Rüstzeug, um wunderbare Erfahrungen, Lebenssituationen und Erfolge herbeizuführen.

Sicherlich haben Sie bereits vom Gesetz der harmonischen Anziehung, vom kosmischen Bestellsystem und anderen geistigen Konzepten gehört.

**Das „Mega-Geheimnis“ jedoch ist die Wissenschaft des Glaubens.**

Es hat das Leben von Millionen von Menschen verändert - und wird auch Ihres verändern!

# Kapitel 1:

## Wie ich die Macht des Glaubens anzapfte

**G**ibt es eine nur von wenigen Menschen verstandene Kraft, einen Faktor oder eine Wissenschaft - nennen Sie es, wie Sie wollen -, um Schwierigkeiten zu meistern und erstaunliche Erfolge zu erzielen?

Ich bin fest davon überzeugt, dass es eine solche Macht gibt; in diesem Buch möchte ich diese so erklären, dass auch Sie sie nutzen können.

Etwa im Jahre 1933 nahm der Finanzredakteur einer auflagenstarken Zeitung aus Los Angeles an einem Vortrag teil, den ich in dieser Stadt vor Leuten aus der Finanzwelt hielt. Er hatte auch meine Broschüre „TNT - Eine Kraft in dir wie Dynamit“ gelesen. Danach schrieb er mir:

*„Sie haben aus dem Äther etwas eingefangen, das eine mystische Eigenschaft besitzt - etwas, das Zufälle erklärt und das die Menschen zu Glückskindern macht“.*

Dass ich etwas praktisch Verwertbares und Umsetzbares entdeckt hatte, war mir durchaus bewusst. Allerdings war ich weder damals noch heute der Meinung, dass es sich um etwas Mystisches handle, es sei denn, man bezeichnet etwas den meisten Menschen Unbekanntes als etwas „Mystisches“.

Dieses „Etwas“ war über die Jahrhunderte hinweg einer kleinen Insidergruppe schon immer bekannt gewesen, aus unerfindlichen Gründen hat sich der Normalbürger dieses Wissen jedoch nicht erschließen können.

Vor einigen Jahren, als ich anfangs, diese Wissenschaft im Rahmen von Vorträgen sowie in meiner vorgenannten Broschüre darzustellen, war ich mir noch nicht sicher, ob diese Konzepte vom Normalbürger verstanden werden würden.

Seither habe ich allerdings erlebt, dass Menschen ihr Einkommen verdoppeln und verdreifachen konnten, dass sie erfolgreiche Geschäfte gründeten, ihre Traumhäuser erwarben, und vermögend wurden.

Deshalb bin ich mittlerweile davon überzeugt, dass jeder intelligente Mensch, der ehrlich sich selbst gegenüber ist, alle Höhen erklimmen kann, die er sich wünscht.

Ursprünglich hatte ich nicht die Absicht, ein weiteres Buch zu verfassen, wenngleich ich von mehreren Seiten dazu gedrängt wurde. Aber dann kam eine Frau aus der Buchbranche, die von meinem ersten Büchlein viele Exemplare verkauft hatte, auf mich zu, und las mir sozusagen die Leviten:

*„Es ist Ihre Pflicht, den Menschen, die ihren Platz auf dieser Welt suchen, das Material, das Sie in Ihren Vorträgen vermitteln, auf leicht verständliche Weise vorzulegen. Jeder ehrgeizige Mensch will vorankommen, und Sie haben bewiesen, dass Sie etwas haben, das diesen Menschen helfen kann. Geben Sie Ihr Wissen weiter!“*

Ich brauchte etwas Zeit, um diesen „Anpiff“ zu verdauen. Da ich aber als Soldat am Ersten Weltkrieg teilgenommen hatte - überwiegend in Frankreich und Deutschland - und jahrelang in Organisationen für ehemalige Armeeangehörige aktiv gewesen war, sowie auch in der Wiedereingliederung ehemaliger Armeeangehöriger in das Zivilleben Erfahrung sammeln konnte, war mir klar, dass es für viele Personen schwierig ist, in einer Welt, von der sie so lange getrennt waren, wieder Fuß zu fassen.

Mein Anliegen ist es, diesem Personenkreis, aber auch Erfolg suchenden Männern und Frauen aus allen Branchen, durch die umfassende Beschreibung und Darlegung der Macht des Glaubens eine wahre Hilfe zuteilwerden zu lassen. Dieses Buch soll ihnen bei der Entwicklung des rechten Denkens und Tuns eine Anleitung bieten.

Da dieses Buch auch in die Hände von Personen fallen kann, die mich danach als Exzentriker und Spinner einstufen werden, gestatte ich mir den Hinweis, dass ich die fünfzig bereits überschritten, und im praktischen Geschäftsleben jahrelange Erfahrung vorzuweisen habe. Darüber hinaus kann ich auf eine mehrjährige Tätigkeit in der Zeitungsbranche zurückblicken.

Ich fing als Polizeireporter an. Solche Reporter werden darauf gedrillt, Fakten zusammenzutragen, und sich nicht zu Unterstellungen und Mutmaßungen hinreißen zu lassen. Zwei Jahre lang war ich für eine großstädtische Zeitung als Kirchenredakteur tätig. In dieser Zeit kam ich in engen Kontakt mit Geistlichen und Führern aller möglichen Sekten und Glaubensrichtungen, Geistheilern, Spiritualisten, Christlichen Wissenschaftlern, Anhängern der Neugeistbewegung, Sonnenanbetern und auch mit einigen Abtrünnigen und Ungläubigen.

Der bekannte englische Massenprediger Gypsy Smith\* nahm damals eine USA-Rundreise vor. Nacht für Nacht saß ich neben seiner Bühne und war Zeuge, wie Leute durch die Gänge torkelten, einige weinten, andere schrien hysterisch. Und ich fragte ich, woher das wohl kam!

Auch als ich die Polizei zu einem Einsatz wegen eines Kra-  
walls begleitete, weil irgendwelche aufgestachelten Jugendlichen einen Ofen umgekippt und dadurch in einer Halle ein Feuer ausgelöst hatten, frage ich mich wieder, worauf solche Handlungen wohl zurückzuführen seien.

Als ich an meinem ersten und einzigen Treffen einer religiösen Sekte namens „The Shakers“ teilnahm, kamen mir ebenso Fragen wie bei anderen Treffen von spiritistischen Vereinigungen, deren Zeuge ich wurde.

---

\* Rodney „Gypsy“ Smith (1860 - 1947). Eines der ersten Mitglieder der Heilsarmee. Smith führte über 70 Jahre lang in England und den USA evangelistische Kampagnen durch.

Jeden Mittwochabend trafen sich die „Christlichen Wissenschaftler“. Ich sah, wie Leute in eiskaltem Bergwasser untertauchten und Halleluja-rufend wieder auftauchten, obwohl ihre Zähne klapperten. Ich beobachtete die zeremoniellen Tänze der Indianer und ihre Regentanzaufführungen.

Und auch der Sportler und Massenprediger Billy Sunday und, einige Jahre später, die Glaubensheilerin Aimee Semple McPherson brachten mich ins Grübeln.

In Frankreich versetzte mich während des ersten Weltkriegs der einfache Glaube der Landbevölkerung und die Macht ihrer Dorfpfarrer in Erstaunen.

Ich hörte Geschichten über Lourdes und vergleichbare Wunder auch über andere Orte.

In einer bekannten alten römischen Kirche sah ich, wie ältere Männer und Frauen buchstäblich auf ihren Knien die lange Treppe hinaufkrochen, um zu einer heiligen Urne zu gelangen. Eine solche Leistung wäre sogar für einen durchtrainierten jungen Mann eine Herausforderung gewesen.

Und wieder gelangte ich ins Grübeln.

Geschäftsleute brachten mich mit den Mormonen in Kontakt, und als ich die Geschichte von Joseph Smith und den goldenen Platten erfuhr, blieben wiederum zahlreiche Fragen für mich offen.

Die russischstämmigen Dukobors in Westkanada, die sich ihrer Kleider entledigen, wenn sie provoziert werden, sind ein weiterer Fall in dieser Fragenkette.

In Hawaii hörte ich von den Fähigkeiten der Kahunas. Es wurde behauptet, dass sie über Gebete Leute sterben oder leben lassen könnten. Diese Fähigkeiten interessierten mich sehr.



In meinen Anfangsjahren als Zeitungsjournalist erlebte ich mit, wie ein bekanntes Medium versuchte, dass „Geister“ in einem vollbesetzten Gerichtssaal auf Spötter antworteten. Der Richter hatte versprochen, das Medium freizulassen, wenn es die „Geister“ im Saal zum Sprechen brächte. Doch die Geister ließen sich nicht blicken, obwohl die Anhänger des Mediums Stock und Stein schwürten, dass sie sie in ihren Sitzungen gesehen hätten.

Viele Jahre später erhielt ich von der Polizei den Auftrag, eine Reihe von Artikeln über Wahrsagerei zu verfassen. Ich suchte alle möglichen Leute auf, von Zigeuner-Phrenologen bis zu Glaskugulguckern, von Astrologen bis zu spiritistischen Medien.

Ich hörte die Stimmen angeblich alter indianischer „Führer“, die mir die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft weissagten und ich hörte von Verwandten, von denen ich nicht wusste, dass sie je gelebt haben sollen.

Ich war wiederholt in Krankenzimmern, in denen die Menschen um mich herum wegstarben, während andere, die an schlimmeren Gebrechen litten, dem Anschein nach bald wieder gesundeten. Mir sind teilweise gelähmte Leute bekannt, die innerhalb weniger Tage wieder geheilt waren. Ich habe Menschen kennengelernt, die Rheuma oder Arthritis wegbrachten, indem sie ein Kupferband am Armgelenk trugen. In anderen Fällen fand die Heilung auf geistigem Wege statt. Von Verwandten bis zu engen Freunden - überall kamen mir Geschichten zu Ohren, wie Warzen auf den Händen plötzlich wieder verschwanden.

Mir wurde von Leuten erzählt, die von Klapperschlangen gebissen wurden, und diese Bisse überlebten.

Im Laufe der Zeit hörte ich Hunderte solcher seltsamer Geschichten und Erlebnisse.

Darüber hinaus beschäftige ich mich mit den Lebensläufen bekannter Figuren aus der Geschichte, und habe viele herausragende Männer und Frauen aus allen gesellschaftlichen Schichten befragt.

Ich habe mich oft gefragt, was manche Leute an die Spitze brachte.

Ich habe Fußballtrainer erlebt, die anscheinend mittelmäßigen Mannschaften etwas einhauchen konnten, das sie in die vordersten Ränge brachte. Während der Großen Wirtschaftskrise sah ich, wie stark angeschlagene Vertriebsorganisationen eine Kehrtwendung vollzogen und mehr Umsätze erzielten als je zuvor.

Offenbar war ich mit einer Überdosis Neugierde auf diese Welt gekommen, denn ich war immer schon sehr an Antworten und Erklärungen interessiert.

Dieser innere Drang brachte mich an die sonderbarsten Orte, sorgte dafür, dass ich jedes Buch, dessen ich habhaft werden konnte, das mit Religionen, Glaubensrichtungen, Geisteswissenschaften und ähnlichen Themen zu tun hatte, verschlang.

Über moderne Psychologie, Metaphysik, alte Magie, Voodoo, Yoga, Theosophie, Christliche Wissenschaft, Neues Denken, Couéismus und Mentaltraining habe ich buchstäblich Tausende von Büchern gelesen, und natürlich auch die Philosophien und Lehren der großen Meister der Vergangenheit studiert.

Manche dieser Bücher hinterlassen einen wirren Eindruck, andere muten seltsam an, wieder andere sind sehr tiefgründig.

Nach und nach entdeckte ich den gemeinsamen Nenner, der sich durch all diese Lehren zieht, und ich fand heraus, warum sie für ihre Anhänger funktionieren.

Dieser gemeinsame Nenner lässt sich mit einem einzigen Wort beschreiben.

Es handelt sich um den **Glauben**.

Dieses Element oder dieser Faktor - der Glaube - ist die Ursache für Geistheilungen, für erstaunliche berufliche Erfolge, für herausragende Leistungen. Warum der Glaube Wunder vollbringt, lässt sich nicht erschöpfend erklären, dass er es tut, ist jedoch unbestritten!

Ich bin davon überzeugt, dass die so genannten geheimen Bruderschaften ein „königliches Geheimnis“ bewahren, das nur von wenigen Mitgliedern verstanden wird. Die Schlussfolgerung muss lauten, dass ein *„Bewusstsein erst dann die Wahrheit aufnehmen kann, wenn es dazu bereit ist“*.

Ein Orden gibt seinen Angehörigen ein sehr tiefgründiges Buch (das zusammen mit anderen Werken studiert werden muss). Dieses Buch wäre für sich bereits ein Augenöffner, falls die Anwärter die darin genannten Grundsätze verstehen und anwenden könnten.

Aber nur wenige befassen sich damit; sie beschwerten sich, dass es „zu schwierig“ für sie sei.

Ich bin ebenfalls davon überzeugt, dass einige dieser Vereinigungen, wie auch viele Geheimorden, die über das Wissen über die Zusammenhänge und das Verständnis des Lebens verfügen, Gleichnisse und Fehlinterpretation absichtlich so verwenden, dass ihre Angehörigkeiten in die Irre geführt werden.

Als die Broschüre „TNT - Eine Kraft in dir wie Dynamit“ gerade frisch herausgekommen war, war ich der Meinung, dass diese Ausführungen leicht verstanden werden würden, weil ich mich bewusst um einen einfachen Schreibstil bemüht hatte.

Doch die Jahre vergingen, und einige Leser beklagten sich darüber, dass der Inhalt zu schwer verdaulich sei. Andere sagten, dass sie diese Informationen nicht verstehen würden. Nun erkenne ich, dass ich mich geirrt habe, und dass es nur vergleichsweise wenige waren, die wirklich verstanden haben, worauf es ankommt.

In den nachfolgenden Jahren habe ich im Rahmen meiner Vorträge in Klubs oder vor Geschäfts- und Vertriebsorganisationen festgestellt, dass die meisten Leute zwar ein großes Interesse an diesem Themenkreis besaßen, dass das Thema aber ausführlich erklärt werden musste.

Also habe ich mich daran gemacht, das vorliegende Buch zu verfassen.

Dieses ist leicht zu verstehen, und ich hoffe, dass es vielen Menschen helfen wird, ihre Lebensziele zu erreichen.

Die Wissenschaft des Denkens ist so alt, wie die Menschheit. Die Weisen aller Zeitalter haben sie gekannt und angewandt.

Das Einzige, was ich dazu beigetragen habe, ist, dass ich diese Einblicke in eine heutige Sprache gekleidet habe, und dass ich dem Leser aufzeige, was einige der herausragenden Geistesgrößen unserer Zeit tun, um die großen Wahrheiten, die über die Jahrhunderte überliefert wurden, zu untermauern.

Zum Glück merken immer mehr Menschen, dass es so etwas wie eine „geistige Substanz“ überhaupt gibt.

Ich nehme an, dass Millionen von Menschen diese Hintergründe gerne besser verstehen möchten, und dass sie sich den Beweis wünschen, dass diese Substanz tatsächlich wirkt.

Deshalb möchte ich mit einigen Erfahrungen aus meinem eigenen Leben beginnen, und hoffe, dass sie Ihnen ein besseres Verständnis der gesamten Wissenschaft vermitteln mögen.

Anfang 1918 landete ich als Soldat, der keiner regulären Kompanie zugeordnet war, in Frankreich. Deshalb dauerte es mehrere Wochen, bis meine Unterlagen (ohne die es keinen Sold gab) nachkamen.

Bis dahin hatte ich weder für Kaugummi, Zigaretten oder etwas anderes Geld, da ich die wenigen Dollar, die ich mitbrachte, in der Schiffskantine bereits ausgegeben hatte, um der Eintönigkeit des Speisezettels zu entfliehen.

Jedes Mal, wenn ich einen Mann sah, der sich eine Zigarette anzündete oder Kaugummi zwischen den Zähnen zermalmte, wurde ich daran erinnert, dass ich mittellos war.

Ich brauchte zwar nicht zu hungern, und die Armee hatte mir Kleidung und einen Schlafplatz zur Verfügung gestellt, aber ich war es leid, darüber hinaus kein Geld zu haben. Schlimmer noch: Es bestand auch keine Aussicht, in den Besitz von Geld zu gelangen.

Eines Nachts, als ich mir den Weg zum vorderen Teil eines überfüllten Truppenzugs durchbahnte, als ans Schlafen nicht zu denken war, fasste ich den festen Entschluss, dass ich nach meiner Rückkehr ins Zivilleben ein reicher Mann sein würde.

In diesem Augenblick veränderte sich mein gesamtes Lebensmuster.

Zwar war ich in meiner Jugend durchaus nicht ganz unbelesen. In unserer Familie gehörte die Bibel zur Pflichtlektüre. Darüber hinaus interessierte ich mich als Junge für Telegraphie, Röntgenstrahlen, Hochfrequenzgeräte und ähnliche Apparate, die mit Elektrizität zu tun hatten, und ich hatte so ziemlich alles gelesen, was ich über diese Themen finden konnte.

Mit Begriffen wie Strahlungsfrequenzen, Schwingungen, Vibrationen, magnetischen Einflüssen und dergleichen war ich also vertraut, wenngleich sie außerhalb des rein elektrischen Bereichs keine Bedeutung für mich hatten.

Eine erste Ahnung von der Verbindung zwischen dem Bewusstsein und den elektrischen oder vibratorischen Einflüssen kam mir wahrscheinlich, als ich gegen Ende eines Jurastudiums von einem Lehrer ein altes Buch erhielt.

Dieses stammte von Thomson Jay Hudson und trug den Titel „Law of Psychic Phenomena“ (Das Gesetz der übersinnlichen Erscheinungen). Ich las es zwar, aber nur oberflächlich. Entweder war es damals noch „zu hoch“ für mich oder ich war für ein solches Wissen noch nicht bereit.

In dieser schickalsträchtigen Nacht im Frühjahr 1918 schwor ich mir, dass ich eines Tages eine Menge Geld besitzen würde.

Mir war aber nicht klar, dass ich damit den Grundstein für eine Verursachungskette gelegt hatte, welche Kräfte auslösen würde, die dann zur Verwirklichung dieses Entschlusses führen würden.

Es kam mir nie in den Sinn, dass ich über mein Denken und Glauben ein Vermögen verdienen könne.

In der Armee wurde ich als Zeitungsreporter geführt. Ich hatte einen Ausbildungslehrgang der Armee besucht, um mich für die erforderliche Beauftragung zu qualifizieren, die Ausbildung wurde jedoch vorzeitig abgebrochen.

Deshalb kamen die meisten von uns als gemeine Soldaten - dem untersten Dienstgrad - nach Frankreich. Ich hielt mich aber für einen qualifizierten Journalisten, und war der Meinung, dass ich beim Expeditionskorps besser aufgehoben sei.

Dennoch musste ich letztendlich, wie so wie andere, Schubkarren und Geschütze schieben und Munitionskisten schleppen.

Dann begannen sich in einer gewissen Nacht, in einem Munitionsdepot bei Toul, Dinge zuzutragen. Ich erhielt die Order, vor dem diensthabenden Offizier zu erscheinen. Dieser wollte wissen, wen ich im ersten Hauptquartier kennen würde.

Ich kannte dort keine Menschenseele, und wusste nicht einmal, wo ich stationiert war. Das sagte ich ihm auch. Dann zeigte er mir einen Befehl, der mich anwies, mich unverzüglich dorthin zu begeben.

Mir wurde ein Fahrzeug mit Fahrer zur Verfügung gestellt, und am nächsten Morgen traf ich im ersten Hauptquartier ein, wo ich mit der Abfassung des täglichen Fortschrittsberichts beauftragt wurde. Mein einziger Vorgesetzter war ein Oberst.

In den folgenden Monaten dachte ich oft über diese Stelle nach. Nach und nach entwickelten sich die Dinge in eine Ereigniskette. Eines Tages erhielt ich völlig unvermittelt den Befehl, von nun an für die Truppenzeitung „Stars and Stripes“ zu arbeiten.

Ich war schon seit Längerem daran interessiert, dem Redaktionsteam dieser Zeitung anzugehören, hatte aber nichts in dieser Richtung unternommen.

Am darauffolgenden Tag, als ich mich für den Aufbruch nach Paris vorbereitete, wurde ich zum Oberst gerufen, der mir ein vom Generaladjudanten des Hauptquartiers unterzeichnetes Telegramm vorlegte, in dem nachgefragt wurde, ob ich für eine Beauftragung frei sei.

Der Oberst fragte mich, ob ich lieber eine Beauftragung haben wolle, statt der Zeitung der Streitkräfte unterstellt zu sein. Da abzusehen war, dass der Krieg nicht mehr lange dauern würde, und ich mich unter Zeitungsleuten wohler fühlen würde, erwiderte ich ihm, dass ich gerne zu „Stars and Stripes“ versetzt werden möchte.

Wer für das Telegramm verantwortlich war, habe ich nie erfahren, es war aber offensichtlich, dass sich die Dinge zu meinen Gunsten bewegten.

Nach dem Waffenstillstand wollte ich möglichst schnell aus der Armee heraus. Ich wollte anfangen, ein Vermögen zu erwerben. Doch „Stars and Stripes“ wurde auch danach noch publiziert, und erst im Sommer 1919 eingestellt. So wurde es also August, bis ich wieder nach Hause kam. Dennoch hatten die Kräfte, die ich unbewusst in Gang gesetzt hatte, bereits zu wirken begonnen.

Etwa um 9.30 Uhr nach meiner Rückkehr erhielt ich einen Anruf vom Präsidenten eines Klubs, in dem ich aktiv gewesen war. Er sagte mir, ich sollte einen bekannten Herrn aus der Investmentbranche kontaktieren, der von meiner Heimkehr erfahren habe und mich sehen wollte, bevor ich meine Zeitarbeit wieder aufnehme.

Ich rief besagten Herrn an, und zwei Tage später begann ich eine lange Laufbahn als Investmentbanker, die mich letztendlich zur Präsidentschaft einer weithin bekannten Firma an der Pazifikküste brachte.

Obwohl mein Gehalt zunächst eher bescheiden ausfiel, war mir klar, dass ich in einer Sparte tätig war, die mir viele Gelegenheiten zum Geldverdienen bot. Wie dies im Einzelnen vor sich gehen würde, war zu diesem Zeitpunkt unerheblich, ich hatte jedoch die innere Gewissheit, dass ich zu einem Vermögen kommen würde.



Es dauerte keine zehn Jahre, und ich hatte in der Tat ein Vermögen verdient.

Dieses war nicht nur ziemlich groß, sondern ich war darüber hinaus Großaktionär im Unternehmen, und hatte eine Reihe rentabler Zusatzeinnahmen.

In diesen Jahren hatte ich das geistige Wohlstandsbild ständig vor meinem inneren Auge.

Viele Leute kritzeln beim Telefonieren oder in Augenblicken der Geistesabwesenheit irgendwelche Figuren oder Muster auf Papier.

Ich kritzelte auch, jedoch Dollarzeichen!

\$

Jedes Schriftstück, das über meinen Schreibtisch wanderte, wurde mit Dollarzeichen bekritzelt. Die Pappdeckelverschlüsse der Aktenordner blieben ebenso wenig verschont wie die Telefonbücher oder Notizblöcke. Nicht einmal vor wichtiger Korrespondenz machte ich halt.

Ich möchte gerne, dass Sie, werte Leserinnen und Leser, sich an dieses Detail erinnern, da es auf die anzuwendende Mechanik hinweist, auf die ich an späterer Stelle eingehen werde.

In den vergangenen Jahren habe ich festgestellt, dass das mit Abstand größte Problem, das die Leute bedrückt, finanzieller Art ist.

Im heutigen wettbewerbsintensiven Zeitalter stehen Millionen vor Menschen vor finanziellen Problemen. Doch wofür Sie diese Wissenschaft einsetzen, ist nicht das Ausschlaggebende. Sie können sie für jedes Ziel in jedem Lebensbereich einsetzen.

Lassen Sie mich Ihnen in diesem Zusammenhang ein weiteres Beispiel nennen:

Kurz nachdem mir der Einfall zu „TNT - Eine Kraft in Dir wie Dynamit“ gekommen war, reiste ich in den Osten, und segelte auf der „Empress of Japan“, die für ihre hervorragende Küche berühmt war.

Auf meinen Reisen durch Kanada und Europa hatte ich eine Vorliebe für Trappistenkäse entwickelt, wie er von den Trappistenmönchen in Quebec hergestellt wurde. Als ich ihn auf der Speisekarte des Schiffes nicht finden konnte, beschwerte ich mich im spaßigen Ton beim Steward darüber, und sagte ihm, dass ich mich nur wegen dieses Käses für dieses Schiff entschieden hätte. Er bedauerte jedoch, dass es keinen gäbe.

Je mehr ich daran dachte, um so mehr Appetit entwickelte ich auf Trappistenkäse. Eines Abends wurde auf dem Schiff eine Party veranstaltet.

Nach der Rückkehr in meine Kabine nach Mitternacht stellte ich fest, dass man in meiner Abwesenheit einen großen Tisch in einem der Räume aufgestellt hat. Auf diesem befand sich der größte Trappistenkäse, den ich je gesehen hatte.

Später erkundigte ich mich beim Steward, wo er ihn her habe. *„Ich war mir sicher, dass wir keinen an Bord hätten, als Sie mich darauf ansprachen“*, meinte er *„aber da es Ihnen so wichtig war, lies ich alle Lagerräume absuchen. Wir fanden ihn im Notlagerraum ganz unten“*.

Irgendetwas wirkte auf dieser Reise für mich, denn ich hatte keinerlei Anspruch auf Sonderbehandlung. Dennoch saß ich häufig am Tisch des Kapitäns, und war auch wiederholt sein persönlicher Gast in seinem Quartier und bei Inspektionsrundgängen auf dem Schiff.

Die Behandlung, die man mir zuteilwerden ließ, machte einen großen Eindruck auf mich, und in Honolulu dachte ich oft daran, wie schön es doch wäre, wenn ich auf meiner Rückreise auf einem anderen Schiff ebenfalls so zuvorkommend behandelt werden würde.

Eines schönen Nachmittags hatte ich plötzlich den Drang, zum Festland aufzubrechen. Es war bereits kurz vor Geschäftsschluss, als ich bei der Reiseagentur ankam, um mich nach Reservierungen zu erkunden. Am nächsten Tag um Mittag würde ein Schiff auslaufen und für dieses Schiff erwarb ich ein Billet.

Am nächsten Tag traf ich nur wenige Minuten vor Mittag am Landungssteg ein, und sagte mir spontan: „*Auf der «Empress of Japan» hat man dich wie einen König hofiert.*“

*Das Mindeste, was die hier tun können, ist, dass sie Dich am Kapitänstisch sitzen lassen. Mit Sicherheit wird das so sein“.*

Das Schiff lief aus. Als wir aus dem Hafen liefen, bat der für den Speisesaal zuständige Steward die Passagiere, sich im Speisesaal zur Platzzuweisung einzufinden. Als ich zu ihm kam, war etwa die Hälfte der Sitzplätze zugewiesen. Er bat um mein Billet, warf einen Blick darauf und sagte dann, zu mir gewandt: „*Ach ja, Tisch A, Sitz 5“.*“

Das war der Tisch des Kapitäns, und ich saß ihm direkt gegenüber.

Auf diesem Schiff geschahen viele Dinge, die mit dem Thema dieses Buches zu tun haben, vor allem eine Party zu Ehren meines Geburtstags. Dies war lediglich eine Idee des Kapitäns, denn mein Geburtstag war noch monatelang entfernt.

Später, als ich Vorträge hielt, kam mir die Idee, dass es klug sei, eine Betätigung des Kapitäns für diese Vorkommnisse zu erhalten. Deshalb schrieb ich ihn an. Er antwortete:

*„Manchmal erhalten wir auf unserem Lebensweg instinktiv den Einfall, dies oder jenes zu tun. An dem besagten Mittag saß ich an der Türschwelle meiner Kabine, und beobachtete die Passagiere, wie sie auf den Landungssteg gingen. Als Sie an Bord gingen, sagte mir irgendetwas, dass Sie an meinem Tisch sitzen sollten.*

*Das Warum kann ich Ihnen ebenso wenig erklären, wie ich Ihnen erklären kann, wieso ich mein Schiff oft beim ersten Versuch an der richtigen Anlegestelle zum Halten bringe“.*

Einige Zuhörer - die nichts über die Wissenschaft des Glaubens wissen - haben erklärt, dass dies nichts weiter als ein purer Zufall gewesen sei.

Ich bin fest davon überzeugt, dass dem nicht so war, und dass dieser Kapitän (der einiges über die Macht des Glaubens weiß), dies ebenso sieht wie ich.

An Bord dieses Schiffes befanden sich Dutzende von Personen, die wichtiger waren, als ich es je sein kann. Ich trug auch keine Kleidung, die mich hätte besonders auszeichnen können, und bin von meiner äußeren Erscheinung her jemand, der in der Menge nicht auffällt. Der Grund, warum der Kapitän gerade mich aus Hunderten von Passagieren herausgesucht hatte, war also sicherlich nicht meine sichtbare Aufmachung.

Ich werde diese voll und ganz umsetzbare Wissenschaft in den nachfolgenden Ausführungen von vielen Seiten beleuchten, weiß aber auch, dass viele Leute vor allem zurückschrecken, was sich nach etwas Religiösem, Okkultem oder Metaphysischem anhört. Deshalb habe ich bei der Wortwahl auf eine geschäftsmäßige Sprache geachtet, und mich um einen klaren und sachlichen Schreibstil und einfache Formulierungen bemüht.

Mit Sicherheit haben auch Sie schon oft gehört, dass man etwas schaffen kann, wenn man nur daran glaubt. Ein altes lateinisches Sprichwort lautet:

*Crede quod habes et habes!*

*Glaube, dass Du es bereits hast, und Du hast es!*

Die Triebkraft, die es Ihnen ermöglicht, Ihr Ziel zu erreichen, ist der Glaube.

Wenn Sie krank sind, tief in sich aber den Gedanken tragen, dass Sie wieder gesund werden, stehen Ihre Chancen sehr gut. Der Glaube, die innere Zuversicht, bringt die äußeren Ergebnisse herbei.

Ich spreche hier von normalen und geistig gesunden Menschen. Ich würde nicht so weit gehen, einem behinderten Menschen besondere sportliche Leistungen zuzutrauen. Auch würde ich einer normal aussehenden Frau nicht einreden wollen, dass sie über Nacht eine Schönheit aus sich machen könne. In solchen Fällen sind die Chancen eher gering.

Dennoch können solche Dinge vorkommen; es hat schon sehr erstaunliche Kehrtwendungen und Heilungen gegeben. In dem Maße, in dem wir mehr über die Fähigkeiten des Unterbewusstseins lernen, werden wir meines Erachtens auch immer mehr Heilungen erleben, die aus medizinischer Sicht für unmöglich erachtet wurden.

Letztendlich möchte ich niemanden entmutigen.

In diesem Leben kann so gut wie alles geschehen. das dabei hilft, ist die Hoffnung.

Dr. Alexander Cannon war ein herausragender britischer Wissenschaftler und Arzt, dessen Bücher über das Thema der Gedankenkraft im In- und Ausland Kontroversen auslösten.

Er erklärte, dass ein Mensch heutzutage zwar kein Bein nachwachsen lassen könne (wie dies beispielsweise ein Flusskrebs kann), dass dies aber möglich sei, wenn das Unterbewusstsein des Menschen dies nicht ablehnen würde.

Dieser Wissenschaftler behauptete, dass ein anderer Gedanke in den tiefen Schichten des Unterbewusstseins den Menschen in die Lage versetzen würde, ein Bein nachwachsen zu lassen, so wie der Krebs dies auch tut.

Mir ist durchaus bewusst, dass solche Aussagen sehr weit hergeholt erscheinen, aber wissen wir denn wirklich darüber, was alles möglich ist?

Ich treffe mich des Öfteren mit einer Gruppe von Ärzten zum Mittagessen.

Es handelt sich durchweg um Spezialisten aus diversen Bereichen der Medizin und Chirurgie. Wenn ich eine solche Idee, wie oben angeführt, zur Sprache brächte, würden diese Herren sicherlich vorschlagen, dass ich meinen Kopf untersuchen lassen solle.

Allerdings merke ich auch, dass diese Ärzte - vor allem jene, die er vor Kurzem von den besseren Schulen abgingen - immer offener für die Idee werden, dass das Denken bei der Verursachung und Heilung körperlichen Störungen eine große Rolle spielt.

Vor einigen Wochen suchte mich ein Nachbar auf, und erklärte mir, wie seine Warzen verschwanden. Während eines Krankenhausaufenthalts ging er auf die Veranda hinaus, wo sich ein anderer genesender Patient mit einem Freund unterhielt. Der Besucher sagte zum anderen Patienten:

*„Du möchtest also, dass die Warzen auf deiner Hand verschwinden? Zeig mal her, ich zähl sie und dann gehen sie weg!“*

Mein Nachbar erzählte mir, dass er den fremden Mann einen Augenblick angesehen habe. Dann habe er ihm gesagt: „*Wenn Sie schon dabei sind, könnten Sie dann nicht auch meine Warzen zählen?*“

Der Besucher tat das, und mein Nachbar dachte nicht mehr an diese Angelegenheit, bis er wieder zu Hause war. Eines Tages blickte er auf seine Hände und siehe da: Die Warzen waren verschwunden.

Diese Geschichte erzählte ich einmal einer Gruppe Ärzte. Ein sehr bekannter Spezialist - und persönlicher Freund von mir - rief aus: „*Absurd!*“

Auf der anderen Tischseite saß ein weiterer Arzt, der erst seit Kurzem als Dozent in einem medizinischen Institut tätig war. Er gab mir Schützenhilfe, indem er erklärte, dass es viele belegte Fälle gäbe, in denen Suggestionen zur Beseitigung von Warzen geführt hätten.

Ich wollte ihn beinahe daran erinnern, dass vor einigen Jahren in Zeitungen und medizinischen Fachzeitschriften darüber berichtet wurde, wie Herr Heim, ein Schweizer Geologe, Warzen durch Suggestionskraft beseitigte.

Es wurde auch ein gewisser Professor Block, ein weiterer Schweizer Spezialist, erwähnt, der mit Hilfe der Psychologie und Suggestionen dasselbe Ergebnis erreichte.

Bereits im Januar 1945 gründete das Ärzte- und Chirurgenkollegium der Universität des Bundesstaates Columbia die erste amerikanische psychoanalytische und psychosomatische Klinik, um die Wechselwirkung zwischen dem Unterbewusstsein und dem Körper zu untersuchen.

Dennoch wollte ich mich auf keine Diskussion einlassen, da es in diesem Augenblick wohl müßig gewesen wäre, das Thema in diesem Kreise zu vertiefen.

Seit dieser Unterhaltung haben die Untersuchungsergebnisse von Dr. Frederick Kalz, einer bekannten kanadischen Kapazität, viel Medienaufmerksamkeit erhalten. Dr. Kalz bringt unumwunden zum Ausdruck, dass Suggestionen in vielen Fällen wirken, und sogar infektiöse Warzen, die durch Viren verursacht wurden, beseitigen können. 1945 erschien im kanadischen „Medical Association Journal“ ein Beitrag von Dr. Kalz, in dem dieser erklärte: *„In jedem Land der Welt sind gewisse magische Prozeduren zur Warzenentfernung bekannt ... Warzen werden mit Spinnweben bedeckt, anderswo werden an einer Kreuzung Kröteneier bei Vollmond vergraben. Diese Rituale wirken - jedoch nur, wenn der Patient daran glaubt!“*

Er geht auch auf die Behandlung von Patienten mit Hautproblemen ein und schreibt unter anderem: *„Ich habe sehr oft dieselbe Salbe verschrieben, die auch von anderen Ärzten verschrieben wird, jedoch nichts genutzt hat. Im Unterschied zu meinen Kollegen habe ich meine Verschreibung in ein paar verheißungsvolle Worten gekleidet, und sehr häufig rasche Heilerfolge erzielen können“*.

Er verweist auch darauf, dass die Röntgenstrahltherapie sehr suggestiv wirke und sogar funktioniere, wenn der Techniker den Strom gar nicht einschalte. Experimente mit systematisch vorgetäuschten Bestrahlungen belegen dies. Wir sehen hier also bei der praktischen Arbeit von Dr. Kalz, wie die Macht des Glaubens bei der Heilung von Warzen und Hautausschlägen Wunder vollbringt.

Bei einer anderen Gelegenheit sprachen meine Ärztefreunde und ich über das Thema der Telepathie. Ich erwähnte, dass einige unserer größten Studenten und Gelehrten daran glaubten. Dr. Alexis Carrel vom „Rockefeller Institute for Medical Research“ war von diesem Phänomen nicht nur überzeugt, sondern erklärte, dass es eindeutige wissenschaftliche Beweise dafür gäbe, dass der Mensch seine Gedanken über weite Strecken übermitteln könne.



„Das war doch nur ein verträumter alter Mann“, bemerkte einer der Spezialisten am Tisch, ein landesweit bekanntes Mitglied der „American Medical Association“.

Ich sah ihn erstaunt an, denn Dr. Carrel hatte 1912 immerhin den Nobelpreis für Medizin erhalten. Als 1935 sein Buch „Der Mensch, das unbekannte Wesen“ herauskam, wurde er als einer der führenden medizinischen Wissenschaftler und Forscher betrachtet.

Ich liege keineswegs im Klinsch mit der Ärzteschaft.

Im Gegenteil. Die meisten mir bekannten Ärzte sind aufrichtige, fähige und aufgeschlossene Personen, und in meinem engsten Freundeskreis sind einige davon.

Dennoch habe ich die Erfahrung gemacht, dass sich einige Spezialisten, vor allem solche, die nur ein eng abgestecktes Fachgebiet studiert haben, schwer damit tun, etwas zu akzeptieren, das sich nicht mit dem Gelernten oder ihnen Bekannten deckt.

Diese Abwehrhaltung beschränkt sich keineswegs auf den Ärztestand: Zahlreiche Spezialisten aus anderen Sparten, auch aus dem Geschäftsleben, sind gleichsam Fachidioten, und wissen nur vergleichsweise wenig über Dinge, die mit ihrem beruflichen Fachgebiet nichts zu tun haben.

Was sie sich nicht vorstellen können, existiert nicht für sie. Ich habe mich wiederholt erboten, diesen Spezialisten Bücher auszuleihen, doch vielfach winkte man nur ab, und war für Neues nicht aufgeschlossen.

Paradoxerweise weisen viele scheinbar gebildete Männer und Frauen, die in ihrem jeweiligen Bereich durchaus erfolgreich sind, in ihrer Ignoranz die Idee einer Gedankenkraft von sich, und machen keine Anstalten, sich damit zu beschäftigen - obgleich sie sich unbewusst dieser Kraft bedienen!

Andere wiederum glauben nur das, was sie glauben wollen oder was in ihre vorgefasste Weltanschauung passt und lehnen alles Übrige in Bausch und Bogen ab. Unzählige Personen, deren Ideen zu unserer heutigen Zivilisation führten, wurden von den Nichtwissenden der jeweiligen Zeit niedergeschrien, verunglimpft oder sogar gekreuzigt.

In diesem Zusammenhang fallen mir die Worte der britischen Schriftstellerin Marie Corelli (1855 - 1924) ein:

*„Die bloße Vorstellung, dass ein Mensch das Glück haben sollte, dass ihm gewisse Vorteile zuteilwerden, welche anderen aufgrund ihrer Arbeitsunwilligkeit oder Gleichgültigkeit vorenthalten bleiben, reicht aus, um den Neid der Schwächeren oder die Wut der Unwissenden heraufzubeschwören ...*

*Einem Außenstehenden ist es unmöglich, ein klares Verständnis der mystisch-spirituellen Welt um ihn herum zu erlangen, weshalb es unumgänglich ist, dass die Lehren und Inhalte der spirituell gearteten Welt für einen solchen Menschen mehr oder weniger ein Buch mit sieben Siegeln bleiben müssen. Dazu kommt, dass ihm auch nicht daran gelegen ist, dieses Buch zu öffnen und er, wenn überhaupt, keinerlei Interesse daran hat, mehr darüber wissen zu wollen.*

*Aus diesem Grunde haben die Weisen ihr ureigenes Wissen immer schon vor den Massen geheim gehalten, weil sie über die Beschränkungen engstirniger Denker und vorgefasster Meinungen Bescheid wussten ...*

*Der Narr lacht über das, was er nicht lernen kann und bildet sich obendrein ein, dass er durch sein Gelächter Überlegenheit ausdrücke, während er in Wirklichkeit damit nur seine Dummheit zeigt“.*

Quelle: „The Everlasting Life“ von Marie Corelli

Große Forscher und Denker, aber auch bekannte Wissenschaftler, sprechen heutzutage freimütig über dieses Thema und veröffentlichen die Ergebnisse ihrer Untersuchungen.

Kurz vor seinem Tode erklärte Charles P. Steinmetz, der bekannte Elektroingenieur bei General Electric: *„Die größten Fortschritte werden in den nächsten fünfzig Jahren im Bereich des Spirituellen erzielt werden. Wenn ich vom Spirituellen rede, beziehe ich mich auf Gedanken“*.

Als Dr. Robert Gault Professor an der Northwestern University war, tat er einmal folgenden Ausspruch:

*„Wir befinden uns an der Schwelle des Wissens über die brachliegenden übersinnlichen Kräfte im Menschen“*.

Über mystische Kräfte, unbekannte Mächte, das Okkulte, Geisteswissenschaften, Mentalphysik, Psychologie (die Wissenschaft der Seele), schwarze und weiße Magie und dergleichen mehr wurde viel zu Papier gebracht, was dazu führte, dass die meisten Menschen glauben, dass diese Themen mit dem Übernatürlichen zu tun hätten. Vielleicht stimmt dies im Einzelfall auch. Für mich aber lautet die einzige Erklärung dieser Phänomene, dass der Glaube die Ursache bildet.

Im Laufe der Jahre bin ich vor Klubs, die sich zum regelmäßigen gemeinsamen Mittagessen treffen, vor Großkonzernen, vor Vertriebsorganisationen und auch im Rundfunk aufgetreten, und habe vor Tausenden von Menschen über diese Wissenschaft gesprochen. Ich wurde Zeuge von Ergebnissen, die als phänomenal bezeichnet werden können.

Wie ich bereits erwähnte, wurden mit Hilfe dieser Wissenschaft Einkommen verdoppelt, verdreifacht und sogar vervierfacht. In meinem Akten befinden sich die Briefe von Menschen aus allen gesellschaftlichen Schichten, aus denen hervorgeht, was mit dieser Wissenschaft alles erreichbar ist.

Ich denke zum Beispiel an Mr. Ashley C. Dixon, dessen Name einst Tausenden von Rundfunkhörern an der nordwestlichen Pazifikküste bekannt war. Vor einigen Jahren schrieb er mich von sich aus an, und teilte mir mit, dass er sich diesem Thema zwar aus der akademischen Warte genähert habe, aber bis zu seinem dreiundvierzigsten Lebensjahr nie voll und ganz davon überzeugt gewesen sei. Damals habe er lediglich 65 Dollar besessen, sei ohne Anstellung gewesen und er habe auch keine Chance auf Arbeit gesehen.

Dann entschloss er sich, diese Wissenschaft auf den Prüfstand zu stellen.

Ich zitierte hier wörtlich aus seinem Brief:

*„Ihr Buch T.N.T. enthält in umsetzbarer Form alles, was mir bislang schon bekannt war. Es war so, als würde man die Niagara-Fälle zum ersten Mal sehen. Man wusste zwar, dass es einen solchen Ort gibt, aber der persönliche Kontakt stellt die Bestätigung her.*

*Und so legte mir T.N.T. schwarz auf weiß die Fakten vor, die ich bereits gekannt und angewandt hatte. Hier gab es etwas, das ich nachlesen und Tag für Tag umsetzen konnte. Mir wurde gesagt, ich solle dem Gedanken so lange treu bleiben, bis er sich verwirklicht habe.*

*Welchen Wert hat all dies für mich auf Heller und Pfennig? Das ist die Frage, die sich der Normalbürger stellt; er will etwas Handfestes, das sich in barer Münze bemerkbar macht.*

*Er will einen materiellen Nutzen in Dollar und Cent. Die Antwort ist folgende:*

*Ich habe Tausende von Dollar verdient, überwiegend in Form prämiensfreier Versicherungen und Versorgungsrenten. Ich habe mein Geschäft, das ich für ursprünglich 5.000 geborgte Dollar erworben hatte, für 30.000 Dollar verkauft.*

*Derzeit bin ich für die nächsten zehn Jahre unter Vertrag genommen, was mir 50.000 Dollar einbringen wird, wenn ich trödle; mehr, wenn ich mich ins Zeug lege.*

*Ich teile Ihnen diese Fakten nicht mit, um mir selbst auf die Schulter zu klopfen.*

*Es handelt sich um eine rein sachliche Aufzählung von Vorkommnissen in den letzten zehn Jahren ...*

*Es ist nicht von heute auf morgen zu schaffen; nicht einmal innerhalb eines Monats. Aber es ist möglich!“*

Im Jahre 1934, zur Zeit der tiefsten Wirtschaftskrise in den Vereinigten Staaten, kam dem Leiter des „Better Business Bureau“ (eine Art Verbraucherschutzorganisation), zu Ohren, was Firmen und Einzelpersonen, die sich an meine Empfehlungen gehalten hatten, erlebt hatten. Daraufhin beschloss er, meine Arbeit näher zu verfolgen. Später gratulierte er mir öffentlich und schrieb mir folgenden Brief:

*„Meine Aussage, nämlich, dass diese Empfehlungen im vergangenen Jahr mehr bewirkt hätten als jeder andere Einzelfaktor oder jede andere Initiative, beruht auf den Aussagen zahlreicher Manager, die damit in ihren jeweiligen Geschäftsbereichen große Erfolge erzielt hatten ...*

*Als ich zum ersten Mal von den außergewöhnlichen Ergebnissen erfuhr, die diese Personen erzielt hatten, war ich geneigt, diese Aussagen infrage zu stellen. Sie erscheinen mir schlichtweg zu überzogen, um wahr zu sein.*

*Ich ging der Sache jedoch nach, unterhielt mich mit Firmenleitern und Vertriebsleuten und beschäftigte mich selbst mit dem Thema.*

*Danach wurde mir die erstaunliche und gewaltige Kraft des Glaubens immer klarer.*

*Nicht jeder wird auf Anhieb verstehen können, wie all dies zusammenhängt; Firmen und Einzelpersonen, die das akzeptieren können, was Sie ihnen zu bieten haben, können sich jedoch auf außergewöhnliche Ergebnisse einstellen.*

*Sie haben dies ohne den Schatten eines Zweifels unter Beweis gestellt und dafür möchte ich Ihnen meinen Glückwunsch aussprechen!“*

Besagter Herr hat es in der Geschäftswelt seither zu großen Erfolgen gebracht, und mich auch noch weiteres Mal angeschrieben, um mir über weitere praktische Beispiele für das Funktionieren dieser Wissenschaft zu berichten.

Als ich mit diesem Buch begann, nahm ich mir vor, mit einigen der Personen und Unternehmen, die mir damals über ihre außergewöhnlichen Resultate mit dieser Wissenschaft berichtet hatten, nochmals Kontakt aufzunehmen.

Ohne Ausnahme bestätigte jeder Einzelne, dass sie auch weiterhin Fortschritte machen würden!

Eine sehr bemerkenswerte Schilderung stammt von Mr. Dorr Quayle, der den amerikanischen Kriegsversehrten im Nordwesten der USA einst sehr gut bekannt war und der lange Zeit in der Veteranenvereinigung tätig war.

Im Jahre 1937 schrieb er mir:

*„Es fiel mir anfangs überhaupt nicht leicht, Ihre Ideen vorbehaltlos zu akzeptieren. Meine Lebensumstände und mein körperlicher Zustand zwangen mich jedoch, mich weiterhin mit diesem Thema zu beschäftigen, bis ich es eines Tages verstanden hatte ...*

*Im Februar 1924 wurde meinen Unterschenkel teilweise gelähmt. Ich musste auf Krücken gehen und selbst damit konnte ich im Schneckentempo nur ein paar Schritte tun.*

*Für einen ehemaligen Bankdirektor, der lange Jahre aktiv im Geschäftsleben stand, war dies nicht einfach zu verkraften. Gott-sei-Dank war meine Behinderung als kriegsbedingt anerkannt worden, und ich erhielt eine staatliche Zuwendung.*

*1933 stellte die Regierung diese Zuwendungen jedoch ein, was mich dazu zwang, wieder Geld verdienen zu müssen. Mein Haus und weiteres Eigentum wurden gepfändet. Es bestand beileibe kein Grund zum Jubeln.*

*Die Notwendigkeit zwang mich, die von Ihnen so anschaulich dargestellten Prinzipien in die Praxis umzusetzen.*

*Ich richtete mich haargenau danach, und sie funktionierten! Vielleicht kam mir auch zugute, dass ich in der Versicherungs- und Buchhaltungssparte bleiben musste, weil ich in einem anderen Bereich kein Fachwissen hatte.*

*Doch Ausdauer verleiht Zuversicht, und die Aufrechterhaltung der richtigen Geisteshaltung, gefolgt von konsequentem Handeln, bringt Erfolg.*

*Zwar habe ich den angestrebten Grad des Erfolgs noch nicht erreicht, doch dies kümmert mich derzeit nicht, denn ich habe jetzt mein gutes Auskommen, habe meinen Besitz gerettet und kenne eine Formel, die mir umfassenden Erfolg gewährleistet. Wenn man diese innere Gewissheit besitzt, verflüchtigen sich die Angst und die Hindernisse, die einem guten Leben entgegen stehen“.*

Ich lernte Mr. Quayle kennen, als er sein Geschäft mit einem einzigen Schreibtisch vor einem Installationsgeschäft begann.

Es war eine Freude, ihn in den weiteren Jahren immer wieder umziehen zu sehen, immer an einen besseren Ort.

Schließlich belegte er das gesamte Erdgeschoss eines Gebäudes an einer der größten Durchgangsstraßen in einer Großstadt im Westen der USA.

Ich erkannte, dass seine Entwicklung bemerkenswert war und bat um Erlaubnis, seinen vorgenannten Brief abdrucken zu dürfen.

*„Tun Sie dies bitte“, antwortete er, „wenn Sie der Meinung sind, dass Sie anderen Menschen damit helfen können. Vielleicht wollen Sie auch hinzufügen, dass ich mittlerweile das gesamte Viertel zwischen der zwanzigsten Straße und der Sandy Street belege, und zweiundzwanzig Angestellte beschäftige.*

*Vor Kurzem habe ich zwischen der achtundzwanzigsten und neunundzwanzigsten Straße einen gewerblich nutzbaren Bauplatz erworben und werde dort mein eigenes Geschäftsgebäude errichten.*

*Ich wünsche mir aufrichtig, dass alle Menschen Ihre Erkenntnisse umsetzen würden.“*

Als ich diese Wissenschaft verstanden hatte, war mir nicht klar, dass ich sie später in Buchform veröffentlichen würde. Zunächst war es mir darum gegangen, meine eigene Organisation vor dem Konkurs zu retten. Seinerzeit war ich stellvertretender Präsident eines Investment-Banking- Hauses und wir waren in die Schlingen der Wirtschaftskrise geraten und bewegten uns geradewegs auf den Untergang zu.

Ich weiß nicht mehr, ob ich damals inspiriert gewesen war, aber ich diktierte den gesamten Rohentwurf für meine Broschüre in nicht einmal fünf Stunden, ohne dass mir irgendwelche Notizen oder Gedankenstützen vorgelegen hätten.



Ich erinnere mich, dass mir damals, als mir die Idee für die Broschüre einfiel, auch die Worte „kosmisches Bewusstsein“ in den Sinn kamen. Doch damit konnte ich in diesem Augenblick noch nichts anfangen.

Nachdem die Broschüre „T.N.T. - Eine Kraft in dir wie Dynamit“ herausgekommen war, gelangte sie in die Hände einer New Yorker Autorin, die mir wie folgt schrieb:

*„Ich habe Ihre Philosophie während der letzten Jahre förmlich aufgesogen. Sie brachte mich nach New York, obwohl ich kein Geld für ein Reisebillet hatte.*

*Sie verkaufte meine Artikel an Publizisten, als ich nur einen lausigen Job hatte, der mir mickrige 30 Dollar die Woche einbrachte. Sie brachte mich mehrfach nach Europa“.*

Im selben Brief empfahl sie mir, das Buch „Kosmisches Bewusstsein“ von Dr. Richard Maurice Bucke zu lesen. Sie erklärte, dass es zahlreiche hervorragende Beispiele von Erleuchtungen enthalte.

Als ich mir das Buch besorgt hatte, war ich verblüfft darüber, wie sehr meine Erfahrungen den von Dr. Bucke genannten Beispielen ähnelten.

Im Erstentwurf für meine Broschüre hatte ich meine Erfahrung mit einem „hellen weißen Licht“ beschrieben. Als ich das Manuskript später einem engen Freund zeigte, empfahl er mir, dies etwas vorsichtiger zu formulieren.

*„Die Leute wissen nicht, was du mit einem hellen weißen Licht meinst. Einige werden denken, du seist übergeshnapp“.*

Also änderte ich diese Passage wieder.

Jene unter Ihnen, die etwas von „kosmischer Erleuchtung“ verstehen, und mein vorgenanntes Büchlein gelesen haben, werden meinen Hinweis auf das „Licht“ jedoch sehr wohl verstehen.

Die Erinnerung an dieses Erlebnis wird jedoch immer bei mir bleiben: In nur wenigen Sekunden habe ich mehr Wissen und Verständnis erhalten als in jahrelangem Studium.

Im selben Augenblick fiel mir schlagartig ein, warum meine Firma den Bach hinunter ging - nicht wegen der bedrohlichen äußeren Geschehnisse und Vorkommnisse, sondern wegen der Geisteshaltung unserer Mitarbeiter.

Wir waren allesamt den angsterfüllten Gedanken der Massen auf den Leim gegangen: Wir befürchteten, dass uns die Wirtschaftskrise das Genick brechen würde und dass am Ende nur das finanzielle Aus stehen könne.

Unsere eigenen auf Ruin ausgerichteten Gedanken zogen das Unglück heran.

Mir kam der Gedanke, dass ich zur Rettung der Firma und als Gegenmittel gegen die Krise lediglich die Denkweise jedes einzelnen Mitarbeiters in unserem Bankhaus umzupolen brauche.

Genau dies hatte ich vor. Wie Frank W. Camp, der die Einführung zu meiner Broschüre verfasst hatte, so treffend schrieb: „Dieser Entschluss führte zur einer tiefgreifenden Transformation der Mitarbeiter und der gesamten Organisation“.

Ich räume ein, dass manche meiner Ausführungen von Schulpsychologen ins Lächerliche gezogen werden könnten. Doch Tag für Tag beweisen Abertausende von Menschen in ihrem eigenen Leben, dass diese Wissenschaft Hand und Fuß hat.

Sie liebe Leserin und lieber Leser können nur selbst herausfinden, ob Sie auch in Ihrem Fall funktioniert.

Ich lege Ihnen diese Wissenschaft in der zuversichtlichen Gewissheit vor, dass Sie damit Ergebnisse erzielen werden. Allerdings möchte ich die bereits in der Broschüre enthaltene Warnung auch diesmal erteilen:

### **Verwenden Sie sie niemals für schädliche Zwecke!**

Seit Anbeginn gibt es zwei große subtile Kräfte auf dieser Welt:

Das Gute und das Schlechte.

In beiden Fällen handelt es sich um sehr große Kräfte, und in beiden Fällen ist das Grundprinzip eine geistige Macht massiver Art.

Manchmal gewinnt das Schlechte die Oberhand, manchmal das Gute. Die geistige Macht hat Weltreiche errichtet, und sie hat sie auch wieder zerstört. Die Fakten sind in den Geschichtsbüchern nachzulesen.

Wenn Sie dieses Buch aufmerksam durcharbeiten, werden Sie verstehen, dass diese Wissenschaft mit einer fürchterlich zerstörerischen Kraft als auch für das Gute und Aufbauende verwendet werden kann. Sie lässt sich vergleichen mit vielen Naturkräften, zum Beispiel Wasser oder Feuer, die zu den größten Wohltätern der Menschheit gehören.

Beide können sie jedoch auch Katastrophen anrichten, je nachdem, ob sie für konstruktive oder destruktive Zwecke verwendet werden.

Achten Sie deshalb bitte in Ihrem eigenen Interesse darauf, dass Sie mit dieser „geistigen Substanz“ keinen Unfug anstellen. Ich kann dies gar nicht genug betonen!

Denn wenn Sie sie für schädliche oder vernichtende Zwecke einsetzen, wird sie auf Sie zurückfallen und Sie ebenfalls vernichten, wie sie dies im Laufe der Jahrhunderte mit anderen getan hat.

Dies sind keine leeren Worte, sondern dies ist eine ernstzunehmende Warnung!